Pressemitteilung 1/2014

VDKi Neujahrsempfang 2014 mit ersten Zahlen zum Weltsteinkohlemarkt – VDKi sieht Steinkohle international wie national als Garant für eine sichere und wettbewerbsfähige Stromerzeugung und als Partner der Energiewende in Deutschland

Der Verein der Kohlenimporteure e.V. (VDKi) hat auf seinem Neujahrsempfang in Hamburg vor über 170 Gästen erste Zahlen zum Weltsteinkohlemarkt sowie deutschen Importsteinkohlemarkt für das Gesamtjahr 2013 genannt und zu aktuellen energiepolitischen Fragen Stellung genommen.

Das globale Wachstum der **Förderung** von Steinkohle (Kokskohle und Kesselkohle) habe an Geschwindigkeit verloren und werde bis Ende 2013 allenfalls geringfügig um 2% bis 3% auf ca. 7,1 Mrd. t gewachsen sein. Insbesondere China habe die Förderung von Steinkohle gedrosselt, während in Australien die Produktion von Kokskohle und in Indonesien sowie in Russland die Produktion von Kesselkohle zum Teil noch deutlich ausgeweitet worden sei.

Der **seewärtige Kohlewelthandel** werde in 2013 dagegen trotz teilweise rückläufiger Stahlkonjunktur im Kokskohlebereich insgesamt das Vorjahresniveau um 4% bis 5% oder 260 bis 270 Mio. t übertreffen. Das Volumen bei der Kesselkohle wird nach vorläufigen Schätzungen um 3% auf 850 Mio. t angestiegen sein. Verantwortlich für die Steigerung sei vor allem China, das aufgrund der günstigen Weltmarktpreise seine Importe aus Australien und Indonesien in 2013 erhöht habe.

Der lange Winter in Europa Anfang 2013 (und die gleichzeitig relativ geringere Einspeisung von Solar- und Windstrom) und der für die Kohleverstromung bereits seit längerem positive clean dark spread (Differenz zwischen Strompreis und Kosten für Kohle, Fracht und CO_2-Zertifikate) im Vergleich zu dem negativen clean spark spread (Differenz zwischen Strompreis und Kosten für Gas, Transport und CO_2-Zertifikate) begünstigten laut VDKi die Stromerzeugung aus Steinkohle in Europa. Der Strom wird dabei häufig in stark gasabhängige Länder wie das Vereinigte Königreich oder die Niederlande exportiert. Dementsprechend schätzt der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) trotz eines rückläufigen Stromverbrauchs die Bruttostromerzeugung in Deutschland in 2013 auf 629 TWh und damit auf dem Niveau wie 2012, d.h. 61,4 % aus konventionellen Energieträgern Kohle, Gas und Öl (Vorjahr 61,2%). Die Stromausfuhr ist laut BDEW dagegen um 6,8% auf 71,8 TWh gestiegen.

Der Vorsitzende des VDKi, Dr. Wolfgang Cieslik, sieht hierin aber keinerlei Anlass zum Optimismus: „*Denn,* so Cieslik, *wenn gesagt wird, der clean dark spread begünstigt derzeit die Stromerzeugung aus Steinkohle, so heißt das noch lange nicht, dass Kohlekraftwerke ihre Vollkosten verdienen, geschweige denn profitabel laufen. Wir würden uns zwar im Interesse unserer Mitglieder hierüber freuen, aber die Wahrheit sieht leider ganz anders aus. Die Kosten eines Steinkohlekraftwerkes liegen je nach Wirkungsgrad und Kohleeinkaufskosten bei rd. 50 Euro/MWh. Dagegen bewegen sich die*

Verein der Kohlenimporteure e.V. · Ferdinandstraße 35 · 20095 Hamburg
Telefon +49 (0)40 32 74 84 Telefax +49 (0)40 32 67 72
Internet: http://www.kohlenimporteure.de · E-Mail: Verein-Kohlenimporteure@t-online.de
HypoVereinsbank AG, Hamburg (BLZ 200 300 00) Konto-Nr. 408468 · Eingetragen: AG Hamburg, VR7021
Geschäftsführer: RA Dr. Erich Schmitz, Vorsitzender des Vorstandes: Dr. Wolfgang Cieslik

Stromgroßhandelspreise bzw. Futures an der EEX für Baseload für das Kalenderjahr 2014 überwiegend in der Bandbreite zwischen 35 und 45 €/MWh und für Peakload zwischen 40 und 50 €/MWh. Es ist offenkundig, dass dies kein tragfähiges Geschäftsmodell zur versorgungssicheren Strom- und Wärmeerzeugung in Deutschland sein kann."

Die Importe von Steinkohle haben sich nach Angaben des VDKi aufgrund des zurückgehenden deutschen Steinkohlenbergbaus und dem kalten Frühjahr in 2013 erfreulich entwickelt. Der von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen ermittelte, um 4,1% gestiegene Verbrauch an Steinkohle von 60,7 Mio. t SKE (vorläufig) wurde zu

- 50,3 Mio. t SKE aus Importen gedeckt, was einem Zuwachs von 12,5% entspricht, und zu
- 7,7 Mio. t SKE aus Inlandsproduktion gedeckt, was einem Rückgang von 31,3% entspricht
- und im Übrigen aus Lagerbeständen gedeckt.

Die Weltmarktpreise befanden sich 2013 immer noch überwiegend im Sinkflug. Sie erreichten für die Kesselkohle Mitte des Jahres mit etwas über 73 USD pro Tonne cif ARA ihren vorläufig tiefsten Punkt. Seit September ist wieder eine leichte Erholung der Preise festzustellen. Zu Ende November 2013 kostete die Tonne Steinkohle cif ARA etwa 84 USD, war damit aber immer noch 6% unter dem Vergleichspreis des Vorjahres (89,53 USD). Ein stärkerer Euro gegenüber dem USD führte zu weiteren Preisvorteilen in der Eurozone.

Nachdem die Kokskohle noch in 2012 zeitweise über 250 US-Dollar/t notierte, sanken die Preise konjunktur- und damit nachfragebedingt seit der zweiten Jahreshälfte 2012 mehr oder weniger kontinuierlich ab und pendeln sich nun bei etwas über 150 US-Dollar/t (Vertragspreise HCC für 4Q2013) ein.

Die Frachtraten bewegten sich in 2013, von wenigen zeitlich befristeten Ausnahmen abgesehen, in einer Bandbreite von 7-12 US-Dollar/t für die Benchmark-Route Richards Bay - Rotterdam. Erst seit September zeigen sich die Frachtraten fester und bewegen sich seit Ende letzten Jahres um die 15 USD/t für die Route Richards Bay – ARA. Es scheint als habe hier der Markt seinen Boden gefunden.

Auf die aktuelle Energiepolitik eingehend sagt der Vorsitzende Dr. Cieslik.: *"Das wahre Ausmaß der zu lösenden energiewendebedingten Probleme, die Risiken für die Versorgungssicherheit, die Gefahren aus Preissteigerungen für Wirtschaft und Arbeitsplätze sowie die Lasten, die die konventionellen Kraftwerke durch die niedrigen Stromgroßhandelspreisen zu tragen haben, werden in Deutschland von der Politik immer noch nicht ernst genug genommen und Lösungen zu zaghaft angegangen. Rasches und strukturiertes Handeln seitens der Politik ist daher dringend geboten."*

Der Koalitionsvertrag enthalte zwar positive Aspekte wie die geplante gesetzliche Einführung eines Korridors für den weiteren Ausbau der Regenerativen Energien. Hierdurch werde auch eine gewisse Planungssicherheit für die konventionellen Kraftwerke geschaffen. *„Immerhin haben wir jetzt schriftlich von der Bundesregierung, dass auch in 2035 noch 45% bis 50% des Stroms in Deutschland in konventionellen Kohle- und Gaskraftwerken erzeugt werden soll"*, so Cieslik.

Der VDKi hält es für unabdingbar, dass unmittelbar nach Änderung des EEG das Thema Marktdesign, Kapazitätsmärkte und Kapazitätsprämie auf der Tagesordnung der Bundesregierung ganz oben steht. Angesichts der Tatsache, dass bereits heute Kraftwerke rote Zahlen schreiben, ist ein weiteres Zuwarten nicht zu verantworten. So sind in den nächsten Monaten weitere Stilllegungsanträge bei der Bundesnetzagentur zu erwarten, was letztendlich die Versorgungssicherheit ernsthaft gefährden könnte. Mit der Reservekraftweksverordnung kann das Problem nicht langfristig geregelt werden", so der Vorsitzende. Ferner muss der Netzausbau in Deutschland beschleunigt werden, so dass die Nachfrage in ganz Deutschland durch Strom aus erneuerbaren und zuverlässigen konventionellen Energien jederzeit entsprechend dem Marktergebnis gedeckt werden kann.

V.i.S.d.P: Verein der Kohlenimporteure e.V., Dr. Erich Schmitz, Geschäftsführer